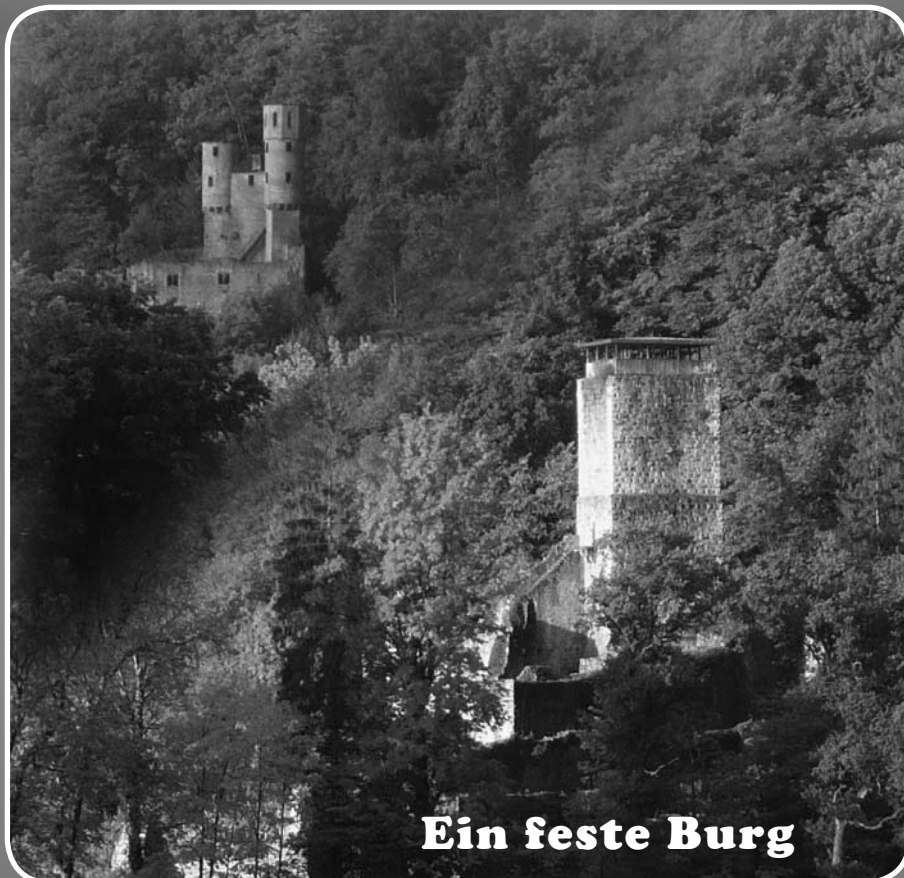




Ausgabe 58
September bis
November 2013



KIRCHENFENSTER



Ein feste Burg



Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden
Neckarsteinach und Darsberg

Grußwort	3
Besinnung	4-5
Thema	6
Thema	7
Thema	8
Thema	9
Thema	10
Freud und Leid / Spenden	11
Gottesdienste	12-13
Geburtstage / OASE-Gottesdienst	14-15
Kindergarten	16
Kindergottesdienst	17
Besondere Gottesdienste	18
Besondere Veranstaltungen	19
Konfirmanden	20
Taizé-Projektchor / Dorffest Darsberg	21
Konzert	22
Mitarbeiterausflug	23
Gemeindefest	24

Impressum

KIRCHENFENSTER



Herausgeber und Verlag: Evangelische Kirchengemeinden in Neckarsteinach und Darsberg. (www.ev-kirche-neckarsteinach.de, www.ev-kirche-darsberg.de)
Redaktion: Norbert Feick, Kerstin Zyber, Jörg Steigleder, Dieter Hammerschmidt, Günter Bauer, Ursula Wey, Sandra Suhm, Axel Haas (V.i.S.d.P.). Auflage: 1200 Stück
Kontaktanschrift: Evangelische Kirchengemeinde, Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach, Telefon 0 62 29/4 59, Fax 0 62 29/3 27,
e-mail: ev.kirche.neckarsteinach@web.de
Titelbild: Foto und Montage G. Bauer

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Kirchenvorstandes oder des Pfarrers wieder.

Kollekte Neckarsteinach Konto 23440105, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
Konto 9000166, Sparkasse Starkenburg BLZ 509 514 69

Kollekte Darsberg Konto 17669508, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
Konto 9001660, Sparkasse Starkenburg, BLZ 509 514 69



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Das Leben – eine Baustelle“, „Alles nur Fassade?“, „Ein feste Burg“: so lauten die Titel unserer letzten Kirchenfenster-Ausgaben.

Auslöser dieser Themenstellungen waren die bevorstehenden Renovierungsmaßnahmen an unserer Kirche. Für uns lag es nahe, das Leben mit einem Gebäude zu vergleichen, mit einem Haus, das nie fertig wird, bei dem Außenstehende oft nur die Fassaden sehen, mit einer Burg, in der wir geborgen sind.

Dass es keine Burg ist, auf die wir uns ängstlich zurückziehen, in der wir Christen uns hinter dicken Mauern verschanzen, wollen wir auf den Themenseiten darstellen.

Ansonsten weist unser Gemeindebrief wieder auf wichtige Gemeindeveranstaltungen der kommenden Monate hin, von denen ich hier den Glaubenskurs „SPUR 8“ im Oktober hervorheben will. Und natürlich halten wir Sie auch mit Berichten aus der Gemeinde auf dem Laufenden.



Herzlich grüße ich Sie im Namen der Redaktionsmitglieder

Dieter Hammerschmidt

PS.: War unser Fassadenrätsel in der letzten Ausgabe zu schwierig?

Da im Pfarramt keine Rückmeldungen eintrafen, müssen unsere Preise leider im Regal bleiben.



Herbst - Zeit der Ernte - Zeit des Dankens

„Ein feste Burg ist unser Gott“ Protestsong mit reformatorischer Entdeckung

„Ein feste Burg ist unser Gott“ ist ein von Martin Luther wohl um 1529 vielleicht auf der Wartburg geschriebenes und komponiertes Kirchenlied, das im heutigen Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 362 zu finden ist. Der Text ist angelehnt an Psalm 46: „Gott ist unsre Zuversicht und Stärke. Eine große Hilfe in den Nöten, die uns getroffen haben“. Das wohl bekannteste Lied Martin Luthers ist für den Protestantismus von großer Symbolkraft geworden. (Heinrich Heine bezeichnete es als: „Marseiller Hymne der Reformation“. Friedrich Engels gar als „Marseillaise der Bauernkriege“). Schnell wurde das Lied bekannt und bald schon als Protestlied angestimmt. Überliefert ist beispielsweise, dass eine Schweinfurter Gemeinde 1532 mit „Ein feste Burg“ während einer Messe einen Priester niedergesungen habe. Auf den Straßen Schweinfurts habe die Jugend das Lied so lauthals geschmettert, dass alsbald in der Stadt die Reformation eingeführt wurde. Doch das kriegerische Gottvertrauen und die martialische Sprache konnte auch schnell missbraucht werden. Zur Zeit des Nationalsozialismus träumten leider nicht nur die Deutschen Christen von einem ganz anderen Reich.

„Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen.“ Im mittelalterlichen Weltbild ist die Burg der klassische Zufluchtsort, zu ihr flüch-

ten sich die Menschen, wenn Gefahr droht. Wohl deshalb „übersetzte“ Luther das hebräische Wort: „Zufluchtsort“ mit dem Bild von der Burg. Als Schutz- und Trutzburg bot sie Menschen Sicherheit. Ob Luther eine konkrete Bedrohung vor Augen hatte als er das Lied von der festen Burg schrieb? Anknüpfungspunkte hätte es genügend gegeben, man denke nur an die Pest oder die Angst vor der Invasion der Osmanen.

Luther kennt aus eigener Erfahrung die Niedergeschlagenheit der menschlichen Seele, die Ängste eines Lebens und die Begrenztheit der eigenen Fähigkeiten: „Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren“. Töricht also, wer im Leben auf lediglich seinen eigenen Fähigkeiten, seinen Reichtum oder seine Schönheit vertraut, er ist wirklich bald verloren. Denn vieles was eben noch fest und sicher schien, kann über Nacht verloren sein, lehrt uns das nicht gerade unserer Tage die Wirtschafts- und Finanzkrise?

Doch selbst wenn sich alle Welt gegen einen verschworen hätte, selbst wenn der eigene Ruf gänzlich zerstört, der letzte Cent ausgegeben und die Zukunft verbaut wäre, setzt Luther sein trutzig Bekenntnis dagegen: „Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen.“ Für mich tritt in diesen Zeilen seine reformatorische Entdeckung von der Rechtfertigung

des Sünders am deutlichsten zu Tage. Luther beschreibt darin die Gewissheit, dass Gott mich nicht verlässt und zu mir steht, mich annimmt und gerecht spricht, wie ich eben bin. Diese Entdeckung Luthers hat damals eine Welt aus den Angeln gehoben und sie ist heute noch ein tragendes Fundament im Leben. Denn wenn ich mich in Gottes Burg befinde, brauche ich wirklich nichts und niemand fürchten. Gottes Macht ist stärker als alle Mächte, denen wir uns ausgesetzt fühlen. Stärker als das, was uns Sorgen bereitet, stärker als die vermeintlich Mächtigen dieser Erde. Gottes Macht ist stärker, weil sie so ganz anders ist: Sie befreit uns, die Dinge ganz anders zu betrachten. Das kann zu einem befreiten Leben führen, ausgebrochen aus allen Ängsten und Belastungen. Doch ob wir wie Luther in den sehr lakonischen Schluss am Ende des Liedes

einmünden, wage ich zu bezweifeln: „Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: lass fahren dahin, sie haben’s kein’ Gewinn, das Reich muss uns doch bleiben.“ Diese Strophe enthält doch eine große Anstößigkeit. Da können wir nicht einfach sagen: Lass fahren dahin! Doch wenn ich die Aufmerksamkeit eher auf den letzten Satz lege, komme ich zu einer besseren Antwort. Mir wird das Versprechen Gottes bleiben, dass Gott an meiner Seite ist, komme was mag. Selbst wenn ich körperlich beeinträchtigt oder mittellos würde, bei allen Menschen in einem schlechten Ruf stünde, selbst wenn ich meine Familie verlieren sollte, das alles hindert Gott nicht daran, an mir fest zu halten. Ich kann nicht von meinem Schicksal auf Gottes Güte schließen. Denn egal was war, ist oder kommen wird, Gott bleibt meine feste Burg!

Ihr Pfarrer Norbert Feick



Wartburg, Foto: Klaus Brüheim / pixelio.de

Weltmeister im Sandburgen bauen

Nicht für die Ewigkeit sondern ganz im Gegenteil: Bauwerke für den Augenblick sind Sandburgen. Jeder hat sie schon gebaut, ob im Sandkasten im heimatischen Garten, am Ufer eines Baggersees oder an den Stränden des Mittelmeeres. Uns Deutschen wird eine besondere Vorliebe für das Gestalten mit Sand nachgesagt. Angeblich kann man sogar unsere Nationalität an der Art und Weise ablesen, wie wir unsere Burgen gestalten. Auch wenn diese Sichtweise höchstwahrscheinlich zum Fundus klein-kariertes Vorurteile gehören mag, erfreut sich das Matschen mit Sand allergrößter Beliebtheit.

So hat ein bundesweiter Ferienwohnungs-Anbieter den 1. August zum „Tag der deutschen Sandburg“ erklärt. Von der Ostsee bis in die Alpen sollen an diesem Tag Eimerchen und Schaufel geschwungen werden. Einfach ein Foto oder Video vom Bauwerk an die Jury schicken und schon ist man Deutschlands größter Sandburgenbauer.

Die globale Perspektive wird zehn Tage später erreicht, am weltweit gefeierten „Play in the Sand Day“ – am „Spiel im Sand Tag“. Kein Witz – auch wenn an

diesem Tag seit 1984 in den USA der „Präsidenten-Witz-Tag“ zelebriert wird. Nicht ahnend, dass ein Mikrophon in seiner Nähe noch angeschaltet war, riss Präsident Ronald Reagan damals einen ziemlich schlechten Witz über die noch existierende Sowjetunion. Aber zurück zum „Play in the Sand Day“.

Entgegen der Verwendung des Wortes „Spiel“ handelt es sich bei diesem Aktionstag nicht um ein harmloses Kindervergnügen, sondern um einen mit allem Ernst ausgetragenen Erwachsenensport mit hohem Wettbewerbsfaktor. Überall auf der Welt treten an diesem Tag Teams aus zwei oder mehreren Erwachsenen gegeneinander an. Gebaut wird, was die Schippe hergibt. Oft kunstvolle Sandburgen und große Skulpturen, gerne auch Nachbildungen realer Schlösser oder Bauwerke.

Doch mit der nächsten Welle, spätestens aber nach ein, zwei Tagen, wenn die Sonne die nassen Burgen ausgetrocknet hat, bricht alles in sich zusammen. Was bleibt, ist die Erinnerung an einen schönen Ferientag und ein bisschen Sand in den Sommerschuhen, die bis zum nächsten Jahr im Schrank verstaubt werden.

Kerstin Zyber



Asyl in der Kirche

Es gefällt nicht jedem, und auch Menschen, die der Kirche normalerweise nahe stehen, sehen es oft als kritisch an: Zahlreiche Kirchengemeinden in Deutschland brechen bewusst geltendes Recht und bieten Menschen Zuflucht, die bei einer Abschiebung in ihr Heimatland Gefahr für ihr Leben oder ihre Gesundheit befürchten müssen. Christliche Gemeinden erzwingen in Zusammenarbeit mit Rechtsanwälten und der Öffentlichkeit eine erneute Prüfung des Asylanspruchs und bewirken in vielen Fällen eine Duldung der Menschen, auch wenn sie aus rein formalen Gründen kein Asyl bekommen. Im Jahre 2012 hat es noch 31 Fälle von Kirchenasyl in Deutschland gegeben, obwohl es nach der Einführung von Härtefallkommissionen an Bedeutung verloren hat und nicht mehr so viel darüber geschrieben wird.

Hier stellen sich christliche Gemeinden bewusst gegen den Staat und handeln illegal, um das Gebot der Nächstenliebe zu erfüllen. Sie zeigen auf, dass jeder Asylsuchende ein Mensch ist, und nicht nur ein Fall, den man immer wieder nach dem gleichen Schema bearbeiten kann.

Doch ist die Kirche wirklich ein rechtsfreier Raum, in dem der Staat keine Macht mehr hat? Eigentlich müssen sich auch kirchliche Einrichtungen dem Gesetz fügen, doch der Staat sieht es als unverhältnismäßig an, mit Gewalt in Kirchenräume einzudringen, um abgewiesene Asylbewerber abschieben zu

können. Die Mitarbeiter und Verantwortlichen dieser Gemeinden nehmen dabei in Kauf, dass auch gegen sie strafrechtlich ermittelt werden kann.

Schon in der Antike flüchteten sich Verfolgte in Heiligtümer, um vor der Staatsmacht sicher zu sein. Auch in der Bibel wird einiges davon berichtet. So flüchtete sich Davids Heerführer Joab in die Stiftshütte, den Vorläufer des Tempels, als er bei Salomo in Ungnade gefallen war. Sein Verfolger scheute sich zunächst, ihn dort zu töten, und tat es erst, als Salomo ihm die richtigen Argumente gab. (1. Kön 2, 28–35)

Auch als David von Saul verfolgt wurde, bekam er beim Propheten Samuel Asyl, der als unantastbar galt. Saul konnte ihn dort nicht fassen, und somit hat in diesem Fall das „Kirchenasyl“ den späteren König gerettet. (1. Sam 19, 18–24)

Auch wenn es juristisch fragwürdig ist und sicher nicht nach dem Geschmack jedes Gemeindegliedes, sollten Christen immer so handeln, wie es dem Gebot der Nächstenliebe entspricht, auch wenn man damit vielleicht anecken könnte.

Jörg Steigleder





„SELA“ Halte inne und überdenke

Psalm 46

*Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten,
die uns getroffen haben.*

*Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge
und die Berge mitten ins Meer sanken,
wenngleich das Meer wütete und wallte*

*und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. „SELA“
Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein,
da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.*

*Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie festbleiben;
Gott hilft ihr früh am Morgen.*

*Die Heiden müssen verzagen und die Königreiche fallen,
das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt.*

„Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.“ „SELA“

*Kommt her und schauet die Werke des HERRN,
der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet,*

*der den Kriegen steuert in aller Welt, der Bogen zerbricht,
Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.*

Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!

Ich will der Höchste sein unter den Heiden, der Höchste auf Erden.

„Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.“ „SELA“

Psalmen sind Lieder. Gebete die großen Dank und Lob ausdrücken. Jubelrufe. Aber auch Aufschreie. Weinen und Klage. Es sind lyrische Gedichte, die in uns wirken sollen. Die wir in unseren eigenen Dank, in unserer eigenen Not weiterdichten können.

Die Besonderheit in diesem Psalm ist das Wort „SELA“: Eine Aufforderung zu einer Pause. Man könnte auch sagen eine Aufforderung inne zu halten und zu überdenken, die Worte des Psalmbeters wirken zu lassen. „SELA“ So könnte es auch Martin Luther ergangen sein. Als er sein Reformationslied „Ein Feste Burg ist unser Gott“ schrieb, das an diesen Psalm anlehnt. „SELA“ Halte inne und überdenke. Er schrieb es zu der Zeit als der Bann über ihn gesprochen, als er vogelfrei erklärt wurde. Zur Zeit seiner größten Not, hat er diesen Psalm weitergedichtet zu einem der uns wohl bekanntesten Kirchenlieder. Grenzenloses Vertrauen, das wollte er damit zum Ausdruck bringen. Grenzenloses Gottvertrauen möchte uns auch der Psalm vermitteln. Grenzenloses Gottvertrauen in Momenten unseres ganz eigenen „Weltuntergangs“. Wenn unsere heile Welt ins Wanken gerät, sind wir nicht allein, können uns getrost fallen lassen in Gottes Hand. „SELA“

Sandra Suhm



Ein feste Burg

Vor einiger Zeit fand ich beim Stöbern nach einem guten Text folgende Geschichte:

„Ein Vater zog mit seinem Sohn und einem Esel in der Mittagshitze durch die staubigen Gassen. Der Sohn führte und der Vater saß auf dem Esel.

„Der arme kleine Junge“, sagte ein vorbeigehender Mann. „Seine kurzen Beine versuchen, mit dem Tempo des Esels Schritt zu halten. Wie kann man nur so faul auf dem Esel sitzen, wenn man sieht, dass das Kind sich müde läuft?“ Der Vater nahm sich dies zu Herzen, stieg hinter der nächsten Ecke ab und ließ den Jungen aufsitzen. Es dauerte nicht lange, da erhob schon wieder ein Vorübergehender seine Stimme: „So eine Unverschämtheit! Sitzt doch der kleine Bengel wie ein König auf dem Esel, während sein armer, alter Vater nebenher läuft.“ Dies tat nun dem Jungen leid und er bat seinen Vater, sich mit ihm auf den Esel zu setzen. „Ja, gibt es so etwas?“, sagte eine alte Frau. „So eine Tierquälerei! Dem armen Esel hängt der Rücken durch und der junge und der alte Nichtsnutz ruhen sich auf ihm aus. Der arme Esel!“ Vater und Sohn steigen nun ab.

Das Ende ist, dass beide den Esel tragen.“

(Aus dem Buch „Der Kaufmann und der Papagei“ von Nossrat Peseschkian.)

Diese Geschichte aus dem Lesebuch zeigt, wie wir Menschen in unserem Le-

ben und Handeln uns manchmal zu sehr vom Urteil anderer abhängig machen. Wir möchten es möglichst allen recht machen. Wir möchten in dem, was wir tun, von ihnen bestätigt werden. Wir suchen Ansehen bei ihnen. Leider nehmen wir uns dann selten die Zeit, einmal dem nachzuspüren, was wir wirklich wollen und was der jeweiligen Situation gerecht wird. Und schon kann es – im übertragenen Sinne – zu ähnlich absurden Handlungen kommen.

In einer solchen Situation kann das Wort eines Psalms befreiend sein.

„Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich“ (Ps 139,1).

Wir leben vor Gott, vor ihm ist nichts verborgen. Vor ihm brauchen wir nichts zu verbergen. Er kennt uns. Wir sind sein Geschöpf, er hat Ja zu uns gesagt. Wir dürfen unser Leben dankbar aus seiner Hand annehmen. Wir brauchen uns nicht erst durch immer neue Leistungen beim anderen Ansehen erwerben, um etwas zu gelten.

Wir brauchen nicht irgendwelche Rollen zu spielen, wir dürfen wir selbst sein.

Wir tun gut daran, uns dies immer wieder bewusst zu machen, um ein sinnerfülltes Leben führen und auch genießen zu können. Schon allein bei diesen Gedankenmerke ich, wie ich innerlich sehr viel ruhiger und gelassener werde; denn Gott ist eine feste Burg.

Dieter Klement

Die Burgen von Neckarsteinach

Das Vierburgenensemble von Neckarsteinach ist einzigartig in Deutschland. Es besteht aus Vorder-, Mittel- und Hinterburg auf dem Riegelsberg und der etwas abseits gelegenen Burg Schadeck, auch Schwalbennest genannt. Es sind mittelalterliche Burgen, deren erste drei vom Rittergeschlecht der Edelfreien von Steinach um 1200 gebaut wurden. Nur beim Schwalbennest deuten neuere Forschungen darauf hin, dass dieses erst später, um 1335, vom Bistum Mainz – als Gegenburg zur damaligen starken Ausbreitung des Machtbereichs des Heidelberger Kurfürsten – gegenüber vom Dilsberg errichtet wurde. Die älteste Burg stand um 1142, der Erst-erwähnung des Ortes, wahrscheinlich

auf dem Gelände der heutigen Vorderburg direkt über dem Dorf. Sie wurde um 1377 – zusammen mit der ersten romani-schen Kirche – durch hohe Stadtmauern in die Stadtbefestigung miteinbezogen und diente deshalb auch als Fluchtburg für die Bevölkerung.

Heute sind Hinterburg und Schwalbennest Ruinen und gehören dem Land Hessen, während Mittel- und Vorderburg bewohnt und Eigentum des Freiherrn von Warsberg sind.

Trotzdem bilden sie ein Gesamtensemble von hohem geschichtlichen und kulturellen Wert, das maßgeblich die Landschaft am unteren Neckar prägt und auf das Neckarsteinach sehr stolz sein kann.

Elisabeth Hinz





Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Spenden von 1. Mai bis 10. Juli 2013

Spende Allgemein: 50,-; 50,-.

Spende für Kirchendach: 10,- (2x); 15,- (2x); 20,- (6x);
25,- (3x); 30,- (8x); 40,-; 50,- (25x); 55,-; 60,-; 70,-;
100,- (24x); 105,- (2x); 115,-; 150,- (4x); 200,- (4x);
250,- (3x); 300,-; 400,-; 500,- (5x); 1000,- (3x); 1200,-

*Wir bedanken uns sehr bei allen Spendern.
Der Kirchenvorstand*



Gottesdienste von September bis November 2013

Sonntag, 1. September	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst in Darsberg Prädikantin Verena Reeh
Sonntag, 8. September	09.30 Uhr	„Gerüst“-Gottesdienst in Neckarsteinach Pfarrer Feick
Sonntag, 15. September	09.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in Neckarhausen Vikarin Ruhe
Sonntag, 22. September	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst in Darsberg Pfarrer Hammerschmidt
	11.00 Uhr	Kindergottesdienst in Darsberg
Sonntag, 29. September	10.00 Uhr	OASE-Gottesdienst in Grein OASE-Team
Sonntag, 6. Oktober	Erntedank	
	10.30 Uhr	Gottesdienst mit der KiTa Schatzinsel Pfarrer Feick
Sonntag, 13. Oktober	09.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in Neckarhausen Pfarrer Hammerschmidt
Sonntag, 20. Oktober	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen in Neckarsteinach Vikarin Ruhe



Sonntag, 20. Oktober	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen in Darsberg Pfarrer Feick
	11.00 Uhr	Kindergottesdienst in Darsberg
Sonntag, 27. Oktober	18.00 Uhr	Abendgottesdienst in Neckarsteinach Pfarrer Feick
Sonntag, 3. November	09.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in Darsberg Pfarrer Feick
Sonntag, 10. November	Gemeindefest	
	10.30 Uhr	Gottesdienst in der KiTa Schatzinsel Pfarrer Feick
Sonntag, 17. November	Volkstrauertag	
	18.00 Uhr	Abendgottesdienst in Neckarsteinach Pfarrer Feick
	11.00 Uhr	Kindergottesdienst in Darsberg
	Mittwoch, 20. November	Buß- und Bettag
19.00 Uhr		Abendmahlsgottesdienst in Neckarsteinach Vikarin Ruhe
Sonntag, 24. November	Ewigkeitssonntag <i>Gedenken an die Verstorbenen</i>	
	09.30 Uhr	Gottesdienst auf dem Friedhof in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst auf dem Friedhof in Darsberg Pfarrer Feick



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Einladung zum Oasegottesdienst auf dem Dorfmarkt nach Grein



„Alle gute Gaben, alles was wir haben, kommt o Gott von Dir,
wir danken dir dafür“

Wir laden Sie alle sehr herzlich ein
zum Oasegottesdienst auf den Dorfmarkt nach Grein
am Sonntag 29. September um 10.00 Uhr.

Die Musikgruppe Wolkenflug wird auch mit dabei sein
und uns mit ihren Liedern zum Nachdenken anregen und erfreuen.

Viele Wege gibt es im Leben.

Wir hören im Gottesdienst die Geschichte von einem reichen Mann,
der nach dem rechten Weg fragt.

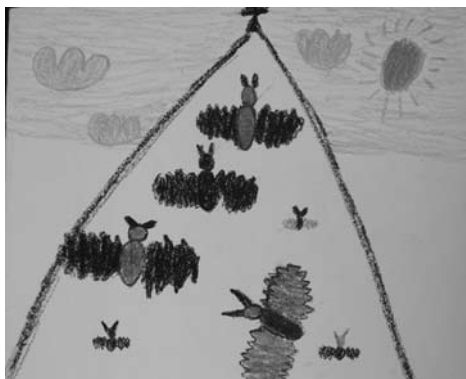
Nach dem Gottesdienst beginnt das muntere Treiben auf dem Dorfmarkt.

*Für das Oaseteam
Jürgen Westermann*

„Unsere Kirche“

Haben Sie schon eines der schönen Bilder in Neckarsteinach entdeckt?

„Unsere Kirche“ so lautete das letzte Projekt der Vorschüler in der Ev. KiTa. Am Tag des Denkmals, am 8. September 2013 können Sie das Ergebnis in „unserer Kirche“ anschauen.



Da wir regelmäßig einen Schatzinselgottesdienst in der Ev. Kirche feiern, lag es nahe, den Kindern von der bevorstehenden Dachsanierung zu erzählen. Wir dachten schließlich, dass das Gerüst noch vor den Sommerferien gestellt wird. Wären da nicht die Fledermäuse.

Dass diese Dachreparatur viel Geld kostet, haben wir den Kindern auch nicht verschwiegen. Uns allen sind viele schöne Momente und Feierlichkeiten, wie Taufe, Hochzeit, Weihnachten eingefallen, an denen wir in der Kirche teilhaben konnten. Dass die Kirche ein interessantes historisches Bauwerk ist, haben wir zudem vor kurzem bei einer Kirchenführung mit Rosi Thieme erfahren. Gemeinsam haben wir überlegt, wie wir die Erwachsenen und die Kinder in

Neckarsteinach auf die notwendige Maßnahme der Dachsanierung aufmerksam machen können, damit noch viele Menschen Geld spenden.

Nach einem „Vororttermin“ entschieden wir, viele Bilder zu malen. Jedes Kind hatte seine eigene Sicht und andere Details – die Fledermäuse durften auch nicht fehlen!

Wir laden Sie herzlich ein, sich auf die Suche zu machen, die vielen tollen Bilder in Neckarsteinach zu entdecken. Vielleicht haben auch Sie schöne Erinnerungen beim Betrachten der Bilder und vielleicht haben auch Sie Interesse, sich an der Spendenaktion zu beteiligen!

Am Allerheiligenmarkt werden wir die Bilder dann nochmals gemeinsam ausstellen, vielleicht können Sie dann die



KünstlerInnen persönlich kennenlernen. Diese Bilder – und noch viele mehr, heißt es im Städtel zu entdecken!

Herzliche Grüße von der Schatzinsel



**KIRCHE MIT
KINDERN**



Der Kindergottesdienst startet nach den Sommerferien mit neuem Programm!

Wir laden herzlich ein: am 22. September um 11.00 Uhr in die Darsberger Kapelle! Der KiGo findet gleichzeitig mit dem Gottesdienst der Erwachsenen statt. Wir beginnen gemeinsam in der Kapelle. Nach der Begrüßung gehen wir mit den Kindern ins Dorfgemeinschaftshaus. Dort entfalten wir unsere Liturgie mit bekannten Liedern und Ritualen und neuen Geschichten von Gott und Jesus. Außerdem wird im KiGo wieder ausführlich gebastelt oder bildnerisch gestaltet. Gegen 12.00 Uhr können die Eltern zu uns kommen, mitsingen und am Segen teilnehmen.

Am 22. September steigen wir zusammen in ein Boot und erleben eine spannende Fahrt über den See Genezareth. Auch Jesus ist mit an Bord. Wie wird er uns bei dem stürmischen Abenteuer helfen? (Markus 4, 35).

Nächste Termine	Uhrzeit	Veranstaltung	Treffpunkt
22. September	11 Uhr	KiGo	Darsberger Kapelle
20. Oktober	11 Uhr	KiGo	Darsberger Kapelle
26. Oktober	10 Uhr	SaMoKi	Darsberger Kapelle
17. November	11 Uhr	KiGo	Darsberger Kapelle
08. Dezember	11 Uhr	KiGo	Darsberger Kapelle
22. Dezember	11 Uhr	KiGo (mit Krippenspiel)	Darsberger Kapelle

Für das KIGO-Team Heike Haß

KiGo-Team: Joachim Engel, Heike Richter, Melanie Munk und Heike Haß



„Gerüstgottesdienst“

am 8. September um 9.30 Uhr auf dem Kirchplatz vor der Kirche mit anschließender „Fledermausverspeisung“

Am 8. September, dem Tag des offenen Denkmals, wollen wir auf dem Kirchplatz vor der Evangelischen Kirche einen Gottesdienst unter freiem Himmel feiern. Wenn bis dahin hoffentlich das Gerüst steht, wird auch die Predigt, von dort „oben herab“ gehalten. Im Anschluss an den Gottesdienst wird die Kirche für Kirchenführungen geöffnet sein. Im Kirchenraum wird nicht nur Interessantes über die Vergangenheit unserer Kirche zu erfahren sein, auch wollen wir aktuelle Kunstwerke unserer Kirche dort präsentieren. Die Kinder der Ev. KiTa Schatzinsel haben in den vergangenen Wochen mit viel Liebe zum Detail ihr Bild von der Kirche auf Papier gebracht. Es lohnt sich diese zu bewundern. Wer gerne eine Tasse Kaffee oder ein anderes Getränk und leckeren selbstgebackenen Kuchen genießen möchte, kommt an diesem Tag voll auf seine Kosten. Ein weiteres kulinarisches Schmankerl wollen wir Ihnen nicht vorenthalten: Mit einem Augenzwinkern gibt es extra von der Bäckerei Steigleder für diesen Anlass hergestellt die Fledermaus als leckere Nascherei. Die Einnahmen aus dem Verkauf und alle Spenden der Veranstaltung werden wir der Dach- und Fassadenrenovierung unserer Kirche zu Gute kommen lassen.

So wollen wir uns die gute Laune nach dem Entdecken der Fledermäuse nicht vermiesen lassen. Leider hat sich unsere

geplante Baumaßnahme wegen der Fledermäuse im Dachstuhl verzögert, aber die Behörden sind beauftragt worden, einen Termin für den Baubeginn festzusetzen. Sobald wir von dieser Seite „Grünes Licht“ bekommen, werden die Baumaßnahmen für die Dach- und Fassadenrenovierung endlich beginnen können. Bis dahin sammeln wir fleißig Spenden ein. Ihre Spendenbereitschaft ist überwältigend: bereits über 35.000 Euro sind bisher eingegangen. Wir werten das als herausragenden Vertrauensbeweis und nehmen diesen zum Anlass Ihnen herzlich Dank zu sagen. Besonders beeindruckt uns die Tatsache, dass obwohl mit dem Bau noch nicht begonnen werden konnte, bereits die Hälfte der erforderlichen Mitteln von 70.000 Euro Eigenanteil übertroffen sind. Schön wenn wir Sie zum **Gerüstgottesdienst am 8. September um 9.30 Uhr** begrüßen könnten.

*Für den Kirchenvorstand
Pfarrer Norbert Feick*

Wir feiern wieder Abendgottesdienst ab Oktober bis Ostern

Ihre Rückmeldungen waren eindeutig: Die Abendgottesdienste, die wir im letzten Jahr im Winterhalbjahr begonnen hatten, sollen unbedingt weitergeführt werden. So hat der Kirchenvorstand nach Auswertung aller Abendgottesdienste die Fortsetzung beschlossen. Jeweils einmal im Monat im Winterhalbjahr um 18.00 Uhr in Neckarsteinach in der Ev. Kirche wird es einen Abendgottesdienst geben. Hier die nächsten Termine zum Vormerken: **27. Oktober und 17. November.**



Kinderbibeltage

Für diesen Herbst planen wir drei Kinderbibeltage an 3 verschiedenen Samstagen:

12.10.2013, 23.11.2013 und 14.12.2013

**Jeweils 10.00 – 12.30 Uhr
für Kinder der 1. – 5. Klasse
im Martin-Luther-Haus
Neckarsteinach**



Hast Du Lust auf Singen, Geschichten, Spielen und Basteln?

Dann komm doch zu den Kinderbibeltagen ins Martin-Luther-Haus nach Neckarsteinach!

Auch ein kleiner Imbiss wartet auf Dich! Komm einfach vorbei – du musst dich nicht anmelden.

Wir freuen uns auf Dich!

*Für das Team der ev. Kirchengemeinden
Neckarsteinach und Darsberg:
Renate Feick*

Glaubenskurs Spur 8

Dem Kirchenfenster liegt ein Faltblatt bei. Mit diesem Faltblatt laden wir im Oktober herzlich zu: Spur 8 – Entdeckungen im Land des Glaubens ein. Hinter Spur 8, verbirgt sich ein Glaubenskurs, der hoffentlich Ihren Geschmack treffen wird. Der Glaubenskurs findet an acht Abenden, und zwar vom 07.–19. Oktober, jeweils von 19.30 Uhr bis spätestens 21.30 Uhr im Martin-Luther-Haus in der Kirchenstraße 28 in Neckarsteinach statt. Ab 19.00 Uhr erwartet Sie zu Beginn ein kleiner Imbiss in gemütlicher Atmosphäre. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, bitten wir um Anmeldung bis spätestens 15. September. Die Abende gestalten Pfarrer Martin Hecker, Bad König und Pfarrer Norbert Feick, Neckarsteinach.

Wenn der Sommer vorbei ist nicht traurig sein!

Dann ist es wieder heimelig in der Darsberger Kapelle, abends um 19 Uhr. Dann erfahren wir wieder feierliche Ruhe vor dem leuchtenden Altar. Dann schöpfen wir wieder Kraft in der andächtigen Stille. Dann hören wir wieder bewegende Musik und singen einfache Lieder. Dann gehen wir – nach einer guten halben Stunde – wieder gestärkt, getröstet und gehalten heim.

Ruhepunkt

Wann dann?

Jeden Freitag ab dem 11. Oktober!

*Das ökumenische Ruhepunkt-Team
Joachim Engel*

29.06.2013: Konfitag in Darsberg

„Ich weiß jetzt, warum der Pfarrer den Konfitag hier in Darsberg im Dorfgemeinschaftshaus macht. Da hat mein Handy keinen Empfang.“, bemerkte eine Konfirmandin. Anschließend verschwindet ihr Handy in der Tasche. Das ist zwar nicht der eigentliche Grund, mit dem neuen Konfijahrgang in dem sehr schönen DGH „Alte Schule“ einen ganzen Tag zu verbringen – aber die Tatsache, dass die Handys mal offline sind, schadet nicht! Das Thema ist „Gemeinschaft“, sich und die neue Gruppe von 14 Konfis kennenlernen. Der Tag beginnt mit Liedern und Spielen. Beim gemeinsamen Mittagessen und dem eiskalten Nachtisch ist dann Zeit zum Reden und Kräfte auftanken. Denn nachmittags wurden Gruppen eingeteilt und an unterschiedlichen Stationen merken wir: als Gruppe kommen wir nur weiter, wenn wir zusammenhalten. Auch wenn nicht jede/r ALLES kann, so können wir uns doch gegenseitig weiterhelfen. In der abschließenden Andacht in der Kapelle hält Pfarrer Feick diesen Gedanken fest: „Wir wollen zusammenhalten in diesem Jahr, uns stärken und unterstützen. Das Jahr, das vor Euch liegt, könnt Ihr nutzen, Erfahrungen sammeln und an Erlebtem wachsen.“

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Ein großer Dank gilt den 5 ehemaligen Konfis, die als Mitarbeitende geholfen haben, die Stationen zu leiten, das Essen zu kochen und für die neuen Kofis ansprechbar waren.

Gemeindepädagogin Renate Feick



„Musik kennt keine Grenzen“

Nach langer Sommerpause meldet sich der **Projektchor** wieder mit neuen Kräften und Ideen. Wenn Sie überlegen mitzusingen, dann kommen Sie jetzt dazu!

Unser erstes Treffen ist **Donnerstag, 26. September, um 19.30 Uhr im Martin-Luther-Haus** in der Kirchenstraße.

Gleich welchen Alters, welcher Konfession, aus welchem Ort Sie sind: Musik kennt keine Grenzen!

Außer den Gesängen von Taizé werden wir uns Stücke zum Thema „Volks-
trauertag“ und „Advent“ aussuchen und sie in Abendgottesdiensten am **17. November und 7. Dezember vortragen.**

Wir freuen uns auf Sie!

Elisabeth Hammerschmidt, Chorleiterin (Telefon: 2390)

Impressionen vom Dorffest-Gottesdienst in Darsberg am 4. August



Bilder: D. Hammerschmidt

The Green Shamrock ganz besinnlich zum II.



Auf vielfachen Wunsch wiederholt The Green Shamrock das Balladenkonzert vom Januar 2013.

Erleben Sie *The Green Shamrock* mal auf eine andere Art! Normalerweise im Irish Folk beheimatet, wendet sich die seit über 7 Jahren bestehende Gruppe in diesem Konzert ganz der Welt der Balladen zu.

Ausschließlich langsame, besinnliche Lieder aus aller Welt in englischer, schottisch-gälischer, deutscher und jiddischer Sprache werden bei diesem außergewöhnlichen Konzert zu hören

sein. Natürlich wird die Gruppe auch einige irische Balladen zum Besten geben. Die Mitwirkenden sind: Katharina Decker: Gesang, Klavier; Franziska Langendörfer: Geige, Gesang; Karl-Heinz Ehret: Gitarre, Gesang; Bleickard Langendörfer: Gesang

Das Konzert findet **am Sonntag, dem 3.11.2013 um 18 Uhr** in der Evangelischen Kirche in Neckarsteinach statt. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten; der Erlös kommt komplett der Sanierung des Kirchendaches zu Gute.



Fromme Lämmlein oder schwarze Schafe?

Als fromme Lämmlein machten sich 33 Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der Kirchengemeinde am 12. Juli auf nach Frankfurt um dort das Bibelerlebnishaus zu besuchen. Um 8.00 Uhr traf man sich am Bahnhof und fuhr nach Eberbach um dort mit dem „schnellen Odenwälder“ bis nach Frankfurt weiter.

Die Fahrt war sehr entspannt und oftmals wurde sie untermalt von wunderbaren Klängen der Mundharmonika. Danke, Herr Jeck! Wenn dazu die Kulisse des schönen Odenwalds an einem vorbeirauschte, hatte man das Gefühl, Teil eines Heimatfilmes zu sein.

In Frankfurt angekommen ging, es dann mit der U-Bahn weiter zum Bibelerlebnishaus, das seinem Namen alle Ehre macht. Während der Führung haben wir viel erfahren über das Leben zur Zeit Jesu.

Wir haben es förmlich schmecken, riechen, fühlen können. Wir sind in Rollen geschlüpft und haben Korn gemahlen. Es war eine sehr schöne Zeit, und auch wenn die Führung sehr lange dauerte, war sie nicht langweilig, im Gegenteil man wollte immer noch etwas mehr wissen.

Nach dem Museum ging es mit der U-Bahn in die Innenstadt, um den kulinarischen Genüssen Frankfurts zu folgen und um noch etwas zu bummeln.

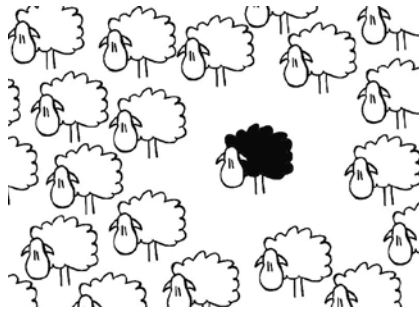
Gegen 16.00 Uhr trat man dann wieder die Heimreise an. Erst mit der U-Bahn, dann mit dem „schnellen Odenwälder“ zurück nach Eberbach. Diesmal war die Fahrt ein wenig

turbulenter. Gaben doch so einige heitere Frauen ihr Bestes zu den Klängen der Mundharmonika und stellte der Zugbegleiter doch tatsächlich fest, dass hier keine Lämmlein unterwegs waren,

vielmehr die schwarzen Schafe der Gemeinde. Denn wir fuhren bereits den ganzen Tag mit keinem gültigen Zugticket. Also schwarz! Was für ein Glück, dass die „Odenwälder Schaffner“ so nette Menschen sind. Außer dem Hohn und dem ein oder anderen Späßchen auf unsere Kosten dieses netten Mannes mussten wir keinerlei Strafe ertragen.

Das gültige Zugticket kam einen Tag später per Post und war auf den 19. Juli ausgestellt. Da haben wir es wieder. Mit den Zahlen hat er es halt nicht so, unser Pfarrer.

Sandra Suhm



Gemeindefest

in der Ev. KiTa Schatzinsel, Rosenweg 20
Sonntag, 10. November 2013
ab 10.30 Uhr

Leckeres
Mittagessen
Selbstgebackene Kuchen
zum Kaffeetrinken

Gottesdienst für
Groß und Klein
Musikgruppe Wolkenflug

Tombola
mit tollen Gewinnen

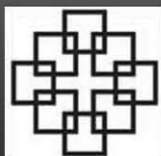
Theater für Kinder
Kerzenziehen
Zauberer Sepp

Bücher, Kalender
und schöne Dinge
zum Kaufen

Viele tolle
Angebote für Kinder

Produkte vom
Eine-Welt-Laden

Großer
Martinsumzug



Evangelische Kirchengemeinden
NECKARSTEINACH und DARSBERG

